



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

XII. Freund wie bist du herein kommen/ vnnd hast kein hochzeitliches
Kleyd an?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Und allzeit allein. GOTT ist vns jesunder gar bald erzürnet / alldieweil wir von der Tugend in das Laster gefallen / er aber ihm ganz vnuerenderlich.

Dem Gottesfürchtigen vnd Frommen stehet er zur Rechten / er ist mild vnd gut. Den Lasterhafftigen / Gottlosen / welche seine Knecht / so zur Himlischen Hochzeit laden / halten / dieseligen schmehen / tödten / stehet er bey der Linken / er ist erzürnet / vnd voll des Zorns. Die Stüß des Gerechten ist: [Er stehet mir bey der Rechten / ich werde nit bewegt werden.] Vnd der weyse Mann sagt: [Das Herz des Weisen in seinen Gerechten /] das ist / in GOTT stehend bey der Rechten: [das Herz des Thoren in seiner Linken /] von dannen das Fleisch herhängt / vnd sich die verderbte Natur neyget. Vnd abermaln: [Die Weg / welche von der Rechten seyn / erkennet der HERR /] das ist / probiret vnd beweret. [Der verfert aber ist / der von der Linken ist.]

Derohalben die bittere Verfolgung der Gottlosen bestehet / vnd die Knecht / so zu jr geschickt / ein ewigwerender Willen zu veriren. GOTTES Sentz vnd Bruchst stehet vnbeuoglich / das er dise Todtschläger wurd verderben vnd vmbbringen / desgleichen auch ihre Stätt anzünden.

Von diser Gerechtigkeit Gottes gegen den verstockten Sündern / sibe am 9. Sonntag nach Pfingsten mehr / im 3. vnd 4. Theyl am 367. vnd 170. Blac vber dise Worte: [Es werden die Tag vber dich kommen / vnd deine Feinde werden dich mit einem Dolkwerck vmbgeben.] Vnd dergleichen mehr / was daselbst nachfolgt.

Auflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Freund / wie bistu herein kommen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an.

Fier moralich sittlich Orth / ist wider die falschen Christen / oder welche dem Namen nach also seyn / vnd wider die zu vnserer Zeit Politische. Dann dis ist an jetzt das vierte Geschlecht der Gottlosen / die GOTT in diesem Euangelio schätzt / vnd dis zwar (wie auß dem nachfolgenden Ort erscheinen wurd) gar schwerlich vnd hefftig. Die ersten wolten nicht zur Hochzeit kommen / zum Glauben Profession vnd Bekantnuß des Namens CHRISTI. Die ander haben zu kommen verabsaumet wegen ihrer Begierden zeitlicher Sachen. Die dritten kommen nicht / auff das sie die jenigen / von denen sie beruffen vnd geladen worden vbel vnd bößlich gehandelt / dieseligen haltend / vnd mit mancherley Schmach vnd Spott verfolgend / getödet. Von welchen allen / an jetzt etwas gesagt worden ist.

Das vierde Geschlecht ist der jenigen / welche beruffen zur Hochzeit / zwar vollen kommen / setzen sich mit den andern zugleich / haben CHRISTO ihre Namen gegeben / werden getaufft / vnd bekommen den Glauben / gebrauchten sich der Communion vnd Gemeinschaft der Sacramenten / das Hochzeitliche Kleid aber gehet ihnen ab / dises fürwar / von welchen CHRISTVS gesagt hat: [Ihr seyd meine Freund / wann ihr thut / was ich euch gebietete.] Der ist ein Freund des Dreutigams / vnd sitzt auch als ein Freund bey der Hochzeit / der die Gebott GOTTES hält / welcher GOTT liebt. [Welcher mich liebt (sagt CHRISTVS) der hält meine Wort.]

Derohalben sagt der König an diesem Ort / welcher Hochzeit macht: [Freund /] du / der du dich einem Freund bekennest / vnd bist wie ein Freund herein kommen / wie / oder warumb hastu dis gethan / vnd hast meine Liebe nicht / welches den Freunden angeboren ist / liebest nicht meinen Willen / vollbringest nicht meine Gebott / suchest nicht meine Ehr. Dann dis gehöret einem Freund zu / das ist eines rechten Gastes / das

ff haben

Matth. 78.

haben meine Knecht/so dich beruffen/gelehret: dich lehrend [halten/alles was ich ihnen befohlen hab.]

Was das
Hochzeitliche
Kleyd
sey.
Ioan. 13.

Widerumben so ist dis Hochzeitliche Kleyd die brüderliche Liebe inn dem / das CHRISTVS abermal sagt: [In diesem werden sie erkennen / das ihr meine Jünger seydt/wann ihr Liebe vndereinander haben werdet.] Derohalben/so ist das Hochzeitliche Kleyd/einem Christenmenschen eigen/vnd dis ist auch brüderliche Liebe. Darnach diese zwey mögen nicht von einander gescheyden werden/die Liebe GOTTES/vnnd die Liebe des Nächsten (wie dann inn andern Orten angezeigt worden) vnd fürnemlich ganzer geselligen Gemeinschaft/vnd Versammlung des Nächsten/welches ist die Catholische Kirche.

Derowegen das Hochzeitliche Kleyd / dessen diser vnverschambt vnd elende Gast gemangelt / ist die warhafftige vnd reyne Lieb / (wie in dem andern Promptuario Catholico/das ist / Catholischen Zenghauß ober dise Wort außgelegt ist) ist das wahre Christenthumb / [auff das wir nicht mit der Zungen vnnd Wort allein lieben/sondern mit dem Werck vnd der Wahrheit: es ist die Liebe von reynem Herzen/guten Gewissen/vnd nicht außgedichten Glauben.] Es heist CHRISTVM bekennen [nicht im Sawerteig der Bosheit vnd Schalckheit / sondern in dem süßen Brodt der Lauterkeit vnnd Reynigkeit.] Lestlich / so ist vnnd gehört auch auß ganzem Herzen vnnd ganzer Anmuthung / auch einmüthiglich Christenmensch zu seyn / welches sie gesagt zu werden begeren / vnnd gehalten zu seyn / wollen. Derohalben ein warhafftiger Christenmensch/ein warhafftiger Gast der Hochzeit des Sohns GOTTES/ein wahrer Sohn der Catholischen Kirchen/der bekennet sich einen freunt GOTTES vnd der Kirchen.

2. Ioan. 2.
1. Tim. 4.
1. Cor. 5.

Viererey
Condition
vnd Gelegen
heiten der
Freunds
schafft.

1.
Prou. 1.
Psalm. 144.
Ioan. 16.

Psal. 111.

So hat aber alle vnd jede Freundschaft vier notwendige Conditionen vnnd Gelegenheiten. Vnder den Freunden ist ein Verwilligung vnnd Consens der Güter/vnnd deshalb so wirdt die Freundschaft gleichsam also beschriben / auff das sie sey ein Verwilligung vnd Einhelligkeit götlicher vnd menschlicher Sachen / mit Gutwilligkeit zusammen gefüge. Derohalben so ist in diesem Knopff ein wollen/vnd ein nicht wollen. Derohalben zugleich wie CHRISTVS dieses Gefas der Freundschaft fürnemlich halt/sprechend: [Ich liebe die / so mich lieben.] Abers vnd mehrmaln: [Den Willen/denen so ihn fürchten / wirdt er vollbringen.] Werdumb: [So ihr in mir bleiben werdet/vnd meine Wort in euch bleiben werden/alles was ihr wöllet/das begeret/so wirdt es euch geschehen.] Also den andern Theyl belangend/das wir dieses Gefas halten ist billich vnd recht/nach dem Spruch des Psalmen: [Selig ist der Mann / welcher den HERREN fürchtet / er wirdt grossen Luf haben an seinen Gebotten.] Die deswegen CHRISTVM vnd die Liebe GOTTES bekennen / so müssen sie auch eben dasselbige wollen / was CHRISTVS wil / befehlet / begeret.

Rom. 9.
1. Pet. 2.
1. Ioan. 2.
Philip. 3.

3.
Tit. 3.
Rom. 5.
Esa. 7.

Abermaln vnder den Freunden / ist je vnnd allwegen ein Gleichnuß. Dann die Gleichnuß der Sitten verführet Gutwilligkeit: Die Lieb aber vergleicht den liebenden mit dem Geliebten. Der H. Augustinus gar weislich: [So du GOTT liebst/so bistu ein GOTT/nach dieses Spruchs verlauten: Ich hab gesagt/ Ihr seyd Götter. So du aber die Erden liebst/so bistu Erden/nach des Spruchs Gefas: Du bist Erdenreich / vnnd mußt widerumb daselbst hingehen.] Derohalben / so du ein Christenmensch bist / vnnd GOTT liebst / mußt du gleichförmlich werden dem Ebenbild seines Sohns / seinen Fußstapffen nachfolgen / wandeln / wie er auch gewandelt hat/sein Nachfolger seyn: wie Paulus auch bekennet / das er gewesen seye. Jesunder aber / so ist vnder vnd zwischen den Freunden ein Theylung aller Güter. Dann den Freunden ist alles gleich vnnd gemeyn. Dieweil vns dann CHRISTVS alles das seinige vns mit frengiger Hand mittheilt / da er seinen heiligen Geist reichlich vnd vollförmlich in vns außgegoßen vnnd von dem wir nach

Promptuarium
Stapletoni
TVII

22

nach Bezeugnuß des Apostels [Oberfluß der Gnaden / Schanckung vnd Gerech- tigkeit empfangen haben] der sich vns leztlich ganz vnd gar gegeben [dann er ist vns gegeben / er ist vns geboren / er hat sich selbst für vns dargegeben] vnd mit jme [der Vatter vns alle Ding geschendet / folget nothwendiglich / auff das auch wir außrei- ner vnbesleckter Liebe vns ihme ganz vnd gar ergeben / sprechend / mit dem Werk er- füllend / mit dem heyligen Königlichem Propheten Dauid / vnd mit seinem ganzen Volk / da alle vnd jede zu Aufferbauung des Tempels / GOTTES fregeblich vnd mit großer Frölichkeit dargegeben. [Alle Ding HERR / seyn dein / welche wir von dei- ner Hand empfangen haben / das haben wir dir gegeben.]

Zur Zierd GOTTES / Dienst / vnd Willen zuthun / die Ehr zubeschirmen vnd zubeschützen / müssen wir vnsern Fleis fürwenden / das wir ihme geben was sein ist. Also sagt CHRISTVS: [Ihr seyd meine Freund / wann ihr thut / was ich euch gebent.] Wie Er zugleich auch was ihme anbelanget / hernacher gesagt: [Ich hab euch meine Freund gesagt / dann was ich von meinem Vattern höre / das mach ich euch bekandt.]

Welches zwar auff's allerbillichest ein Kleyd genant wirdt: weil es zudeckt die menge der Sünden wie Petrus sagt [Das Herz enzündet vñ warm machet. Das ist ein Feuer ist es / welches CHRISTVS auff die Erden geschickt / damit es brennet: dann es das Gemüth zum scheinbarlichstem zieret / von Johanne genant ein reyne gleissen- de weiße Leynwad.]

[Hochzeitlich wirdt es aber genant / dieweil solches als eygent der Sohn GOT- TES angethan / als er die menschliche Natur seiner Gottheit. Dann also hat GOTT die Welt geliebt / das er gab seinen eingebornen Sohn etc. Aber sonderlich als er am Kreuz vnser Erlösung die Geheymnuß vnd gleich wie ein Vergleichung zwischen ihm vnd der Christlichen Kirchen gemacht hat / sagende: Es ist alles vollbracht: [Dann GOTT sein Lieb als die fürtrefflichste vnd erwelichste befehlen thut: dann da wir noch Sänder waren CHRISTVS für vns gestorben ist.]

An dem Kreuz hat er zwar das Kleyd der Lieb verdeckt / nicht mit Haren der Thierlein / nicht mit Rinden der Kreuter / nit von dem Ingeweyde der Wärmen / sonder von dem Innerlichstem seiner selbst vnd dieselbig Lieb zwar mit Eröffnung auch der Seyten / offenbar gemacht.

Leztlich ist es ein hochzeitlich Kleyd / gleich wie CHRISTVS der HERR dasselbig stü- tigs tragen als er auff Erden im Leben gewesen vnd dise Hochzeit angestellt gehabt / vnd er des Bräutigams dienst vñ Ampt verrichtet / auß größter in vns Lieb vnser Heyl auff Erden gewürcket hat / vnd durchgehend mit Gutthun / vnd Gesund machen / alle be- sessene von dem bösen Geyst: [Also entgegen / wie dieselbig [Lieb ewig / vnd vnauß- hörlich tragen sollen / so lang dise hochzeitlich Mahlzeit weret / das ist / in ganker diser Kriegsfreyß / diser Pilgramschafft / bis einmal nach außgehobten Tischen / des Bräu- tigams vnd Braut Schlafkammer wir auch mögen eingehen [in die Heylige der Hey- ligen / in welche vnser Oberster Priester einmal eingangen ist / vnd ewige Erlösung für vns erfunden hat: mit welchem er auch vorgetreten dasselbig Ort vns zubereyten.]

Dises Kleyd sollen wir ewig anthun / wie es vns auch gebüret [dann er vns erwöl- let hat (sagt der Apostel) damit wir heylig weren.] Vnd wie der H. Zacharias gesagt / hat Er sich vns geben [damit wir ihme dienen in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / vor ihme alle die Tag vnser Lebens.] Derhalben gleich wie der König Nabuchodonosor dem Obersten seines Haus dem Kämmerling in Befehl geben / das er brächte von den gefangnen Kindern Israels vnd das sie waren von Königlichem Samen / darumb sie auch erwöllet / als der Fürsten Kinder [in welchen kein Mackel wär / schön von Gestalt vnd gelehrt in allerley Weißheit / geschick in der Kunst / gelehrt in der Zucht / die möch- ten stehn in des Königs Palast / welchen vnd darumben jnen verschafft Vnderhaltung jeden Tag von seiner Speiß / vnd Wein von dem er tranck / das nemlich sie damit be- kleydet vnd angethan / darnach stunden vor des Königs Angesicht.]

Gleicher Gestalt GOTT der Vatter mit diser Maß der Verderbnuß / vnd Ges- fäncknuß der gangen Welt etliche von Anbeginn der Welt erwöllet hat durch CHRISTVM

Tit. 2.
Rom. 4.
Paral. 29.
die Liebe warumb ein hochzeitlich Kleyd genant den. 1. Pet. 4.
Luc. 12.
Ioan. 3.
Apoc. 19.
Ioan. 19.
Ioan. 19.
Rom. 5.
Diss Hochzeitlich Kleyd ewig zutragen.
Psal. 73.
Actor. 2.
Heb. 9.
Ioan. 14.
Ephel. 1.
Luc. 1.
Allegoria.



Ephes. 1.
Tit. 1.
Ephes. 5.

Ioan. 1.
Ioan. 6.
Prou. 9.

Luc. 22.

Philip. 1.

Rom. 15.
Luc. 21.
Ephes. 4.

In eommēt. in
Matth. 22.

Homili 41^o o-
pe. imper. in
Matth.

Contra poli-
ticos nostri
temporis.

als Obersten seines Haus/ das sie heilig wären/ [ein angenehmes Boil/ Aufsicht/ der der guten Wercken/ die herrlich Christlich Kirchen ohne Künstel vnd ohne Mackel/ die darnach stunden in dem Angesicht GOTTES vnd des Lambs/ lobenden ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit/ welchen er alle Tag ein Thewrung geschickt/ von seinem Geist welchen er vns geben hat/ von seinem Brot welches er aufgeben/ welches ist sein Fleisch für die Welt vnd das Leben/ von dem Wein welchen er vns verumschert hat. [Welches da ist das Blut des neuen Testaments/ vnd also mit einem neuen Leinwad der Unschuld bekleidet/ vnd mehr vnd mehr in Weißheit/ vnd in allem Verstandt vberflüssig voller Lieb/ vnd erfüllet mit aller Künsten vnd Weißheit werden würdig geschickt zu stehen vor deinem Angesicht/] GOTTES Sohn würde sitzen/ vnd mit ihm herrschen auff dem Nichterstul/ in ewiger Freud vnd Seligkeit.

Solche vnd großmächtige Ding also vonnöden vnd also freundlich ist das hochzeitlich Kleid/ welches wir alle vonnöden haben/ welche da eingehn inn das Haus der Hochzeit GOTTES des allmächtigen/ vnd sitzen bey den heiligen Sacramenten/ der Christlichen Catholischen Kirchen/ vnd thun öffentliche Bekandnus des wahren Catholischen Glaubens.

[Das hochzeitliche Kleid] (sage der heilige Hieronymus) [die Gebott des HERRN seyn/ welche da mit dem Werck erfüllet werden/ auß dem Gefas vnd des Euangelij: dem neuen Menschen machen sie Kleider/ so einer aber der Zeit des Gerichts wirdt gefunden werden vnder den Namen der Christen/ vnd welche da wollen Christen seyn/ vnd werden kein hochzeitlich Kleid haben/ das ist kein Kleid vber die hüttliche Freud des Menschen/ sonder ein besudelt/ das ist eines alten Menschen Haut/ diser wirdt bald verschändt/ vnd zu ihm gesagt. Freund wie bist du herein kommen/ vnd hast kein hochzeitliches Kleid an.]

[Gleich wie auch der heilige Chrysostomus sagt] So jemand mit schwarzen Kleidern wirdt gefunden werden auff der Hochzeit/ macht zuschanden die hochzeitliche Ehr/ also auch welcher alda dunckele Werck hat/ vnd vnder allen andern Christen allein wandelt/ derselbig thut der Christenheit Gewalt an/ vnd fast vnrecht damit/ der halben ihm der Mensch ein Kleid erwöhle nach seinem Ort oder nach seinem Kleid ein Plas/ oder nach seinen Wercken solle er ihm ein Standt außersöhlen/ oder thue nach seinem verheissen die Werck/ welche da wil CHRIST vs das wir sich thun sollen/ thue auch die Werck CHRISTI/ welcher aber die Werck CHRISTI mit wil vollbringen/ derselbig wirdt am Jüngsten Gerichte hören werden/ [Freund wie bist du herein kommen/ vnd diesen sey gnugsam gesagt von diesem.]

Welche Wort/ wie auch die ganze vorige Rede hat angezeigt/ wider das verfluchte/ zu diser Zeit Christliches Geschlecht/ welche Burgerlich oder Politia genennt werden/ vnd seyn doch nit warhafftige vnd gute Catholische Christen/ zu welchen nemlich anhanget der Geist der Reker/ vnd mehr boshaftiger als die Machiavelli/ anderst als sie in der Schul CHRISTI gelehrt seyn worden/ gelten zu diser Zeit vil.

Dise aber haben durch auß kein hochzeitliches/ als obenhin dasselbig hochzeitlich Kleid sitzen die Kinder GOTTES zu Tisch/ also ganz vnd gar verhasen vnd verachten sie dasselbig/ da sie doch sich Christen vnd Catholische nennen/ nichts desto weniger seynd sie solche/ welchenemlich den Frid der ganzen Gemeyn vnd der Fürsten Begird vnd Wollust boshaftige Geset der zeitlichen Güter Oberflus/ Erhaltung/ Zunemmung/ werden gemeyniglich der Christlichen Religion fürgezogen.

So ist ein Politischer ärger vñ laufferhafter dann der Türke/ daß er bekennet sich einen Christen vnd Catholischen/ weiln er dern keins ist/ sondern sich in den selbigen als so dissimuliert vnd verhältet/ daß er auch weder Christum noch die Kirchen/ sondern sehet das zeitliche Gut dem Frid vnd Glückseligkeit für/ denen er wet der halben CHRISTVS die ewige Straff vnd Peyn.

Dis ist der warhafftige Frid der Glaubigen vñ warhafftige der Christen. Dis ist der Frid/ vom welchem CHRISTVS der Erlöser gesagt hat: [Meinen Frid gib ich euch/ meine Frid

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

2. Fried verlass ich euch / nit wie ihn die Welt gibt) [welches der Fried der Politischen ist / der zeitlichen Güter / da die Religion vñ Gottesdienst verabsäumt ist / genießen] [gebe ich euch.] Welche Wort Christi / was vñnd wievil dieselbigen gelten / haben wir am weissen Sonntag nach Ostern im andern Theyl am 468. Blat / vñnd am D. Pfingstag im 4. Theyl am 568. Blat außgeleget gegeben.

Von beyden diesem Fried / der Welt vñd CHRISTI / welchen wir Christo zu wünschen vñd zu behalten bekennen / so redt der H. Augustinus abermal wider vnser Politische: [Die irdische Stat / welche nit auß dem Glauben lebt /] (dergleichen dann alle Vnglaubige seynd) die begeret den irdischen Frid in denselbigen heffet sie die Einhelligkeit der Burger zu herrschen vñnd zu gehorchen / auff das denselbigen seye von Sachen zum sterblichen Leben gehörenden ein Zusammensetzung menschlicher Wohlthun.] Dann also verhelet sich der vngeweißelte Spruch vñnd Axioma vnserer Politischen mit sambt den Decreten Consens vñnd Verwilligungen der Heyden / obert erzehle.

Die himmlische Statt gebraucht sich in diser Vilgerschafft des irdischen Friden / vñd der Zusammensetzung menschlicher Willen / von den Sachen / welche zur sterblichen Natur der Menschen gehören / als vil die Gottesforcht vñnd Religion verleicht / beschützt vñd begeret / vergleiche auch denselbigen irdischen mit dem himmlischen Frid / welches ein warhafftiger Frid ist / also wie allein der vernünftigen Natur / allein für ein Frid zu halten vñd zusagen seye / die allerordentlichste nemblich vñd allereinhelligig gefellige Gemeynschafft GOTTES zu genießen.

Diß ist die zwifache Liebe GOTTES vñnd des Nächsten in GOTT / welche da ist das hochzeitlich Kleyd / vñd vnser warhafftiger Fried / den auch vns CHRISTVS vnser Erlöser verlassen hat / [das die darauß erkennen wurden Christen seyn] die Politische seytenmal sie diesen Frid verabsäumen / vñd allein dem irdischen nachfolgen / so seynd sie nit Christen / sondern ärger als die Ketzer selbst / dann dise bekennen theils ten kein / vñd vermeinen auch das eine zu halten sey / dann allein Söhn den Ordens Personen / vñnd alle ihre Wolfart in den Fried der Erden stellen / Kinder der Erden / gleich als wann sie vom GOTT widergeboren / wie der heilig Johannes selbst bezeuget / [was auß dem Fleisch geboren ist / das ist Fleisch.] Fleischlich ist verständig / redt vñd handelt / [das aber von dem Geist geboren ist] (gleich wie alle Christen Menschen) [der Geist ist] welche dem Göttlichen Geist eygen seynd / ist verständig / ehrt / hält / hat lieb vñd werth die Religion / damit GOTT geehret vñd vñnd dieselbige auch allein ander Sachen verzeugt. Dann er darff nit ohn ein hochzeitliches Kleyd niderstigen / noch ein anders bekennen / etwas anders thun / hat gelernt von dem sterblichen / vñd aller Welt verständigen Salomone. [Forchte GOTT vñnd halte seine Gebott / das ist alle Menschen.] Hat auch gelernt von dem heiligen Job: [Schau die Forchte] des HERRN ist [selber die Weißheit / vñd weigt ab von den bösen der Verstand.]

Hat auch gelernt von dem heiligen Propheten / [Ich wil dir anzeigen vñnd offenbaren O Mensch / was das gute sey / vñnd was der HERR von dir erfordert / er wird ein Gerichets Tag anstellen / vñd lieb haben die Barmherzigkeit / vñnd bekümmert herum gehen mit GOTT deinem HERRN /] Vñnd ist auch fleißig zumercken vñd acht drauff zugeben / welches der weiß Salomon spricht / vñnd die ganze Wolfart in dem beschleußt.

Der heilige Job die ganze Weißheit allen Schätzen vñuergleichlich / vorsetzt / Michas aber vor allem Gottesdienst vñd Gehorsam Schau der Burgerlichen Dörter / hergegen aber die ganze Wolfahrt / die ganze Weißheit / die ganze Zierd mit zeitlichen Güter oberfließen / als vñnütze Kinder Esau / welcher verkaufft sein Erstgeburt vmb ein Speiß / Elias Zelans vor das Haus GOTTES vñnd der wahre

Religion Ehr/ höret er von dem gottlosen König Achab: [Du bist der selbige / welcher zerstörer Israel.] Also ist auch heutiges Tags den Bürgerlichen ein Exer der Religion Zerstörer vnd Verwäster des Reichs/ vnd der gansen Christenheit. Aber der heylig Prophet gibt Antwort.

[Ich will nicht zerstören Israel: aber du vnd deines Vatters Haus/welche ihr die Gebott GOTTES verlassen habt/ vnd nachgefolget dem Daal.] Die Bürger aber machen zunichten die ganze Christenheit / welche die Gebott GOTTES verlassen / vnd die wahre Religion verachten vnd verschmähen thun / vnd folgen den Bösen / vnd ihren bösen Begierden. Aber vor gewiß diese haben die Erkandnuß der wahren Tugend vnd der Propheceyung noch nicht ganz vnd gar verloren / wie alle andere böse Christen / sonder auch spiegelhaftig wie die Unglaubigen / vnd welche die wahre Religion verlassen / die haltens für ein grosses Lob / vnd solche seyn auß der Zahl der gottlosen Menschen / von welchen der heylig Prophet Meldung thut / vnd gesagt: [Der Narrisch hat in seinem Herzen gesagt / Es ist kein GOTT.] Wider solche gelten solche Wort CHRISTI.

[Zum Ersten / vnd vor allen Dingen / suchet das Reich GOTTES / vnd alle andere Ding werden euch zugelassen werden.] Vnd diese: [Meinen Frid geb ich euch/meinen Frid verlass ich euch/nicht wie ihn die Welt gibt/ geb ich euch.] Von welchem an andern Sontagen ist gehandelt worden / als am vierzehenden Sontag nach Pfingsten / im sechsten Theyl am 293. Blac / vnd am heyligen Christag. Siehe zum letzten alle diese Verier / welche ein wahre Christenheit / ein wahre Lieb/ aber alles ein wahre Lieb vnd Begierd des Dienst GOTTES/ vnd ihre Hoffnung zu GOTT/ vnd seine Vorsegnung zeitlicher Ding Verachtung/ vnd Hülffliche Begerung lehren/ zu vnsern Zeiten tödt sie die Bürgerliche. Siehe von jedem / jedes dem Sontagen / vnd den Text der Euangelien weicläufig außgelegt / welche an den moralischen Derttern / in dem Register Alphabeticum / welches ich dem Leser zur Luz fleißig zusammen gesucht / vnd verfertiger.

Die Politische seyn böser als die Heyden.

Fürwar / vnd vor allen Dingen / seynd die Heyden böshaffter / dann diese / welche immer das Nütteste dem Ehrlichen vorwenden (das diese in allem thun / vnd haben auch wollen / von welchem vil disputiert / in den Haus Sachen. Cicero ist auch ein Heyd gewesen / zuverwundern ist auch die Antwort Aristidis / Themistocles / als er einmal zu der Gemeyn beruffen / sagt er: Ich hat etwas groß in meinem Herzen euch zusagen / das er die Gemeyn sahe / doch wolte er nicht zuvor herauf fahren: dann er hätte zuvor solches einem offenbart / welchen das Volk erwählet. In dem ist erwählet worden der Aristides / da aber die Sach dem Aristidi durch den Themistoclem offsenbart / ist der Aristides auff die Cansel gestigen / vnd was das wäre / dem Volk zu verstehen gebe / sagte er mit disen Worten: [Es ist nichts bessers der gansen Gemeyn Atheniensis oder Athenen / als der Rath Themistocles. Aber doch ist desselbigen auch nichts vnbillichers vnd vngerechters.]

Plutarchus in dem Leben Aristidis.

Da er dieses vernommen / befolcht ihm das Volk das er schweige / vnd nicht mehr zuhören / das der Rath sonderlich nutz sey gewesen / welches von ehrlichem vnd rechtem würdt gefehlet / die heydnische werden auffstehen in das Gericht vnd vnser politische verdammen. Es seynd die neue Protagora / neue Diagora / welche alle zusammen solle zur Statt außgetrieben werden / halten die Religion für nichts / des Königs Heliogabali / der Römer Sardanapali / welcher dasselbig hartknopffig gehandelt. [Damit das keiner zu Rom / keiner GOTT mehr ehren soll / als dann Heliogabalum / sagt auch darneben das die Religion der Juden vnd Samaritanischen / vnd der Christenmenschen Andacht vnd Gottesforcht dahin solt gericht werden / als anderer Göttlichen Menschen Geheimnuß vnd des Heliogabali Priester Stand hielt.

Alus Lampadius in seinem Leben.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Also diese Politische alle Religion vnd Secten der Lutheraner / Calvinischen / Auritanischer / ganz vnd gar der Catholischen Andacht vnd GOTTES an etlichen Orten zu dulden vnd anzunehmen sey / vnd auch von den Königen zuzulassen ver-
meinen / so fern der Fried des Reichs zugibt / aller Göttlicher Geheymnuß der Po-
litischen GOTT halte / vnd ihm mitdiene. Es ist ihm gleich vnd gilt ihm eben von
einer jedlichen Religion / von welcher sie sagen / daß niemand kan darzu gezwun-
gen werden / so fern der Fried der Gemeyn / vnd aller Ding Ueberfluß im Frie-
den ist / Es hat nimmer die Christenheit nie ein gewlichere Pest angriffen / welche
dahin deut vnd dahin gehet / daß keine Religion mehr inn Ehren gehalten wirdt /
vnd glaubt auch nicht mehr / daß ein GOTT sey / auch noch andere Verther / welche
wider die Politische Händeln / siehe hic vnden die angezeigte am End des letzten Theyls
dises Euangelij.

Auflegung des neunnden Theyls dises Euangelij.

Bindet ihm Hände vnd Füße / vnd werfft ihn in das eusserste
Sinsternuß da wirdt seyn Heulen vnd Zecnkloppern.

Hier moralisch sittlich Orth / von den falschen Christen vnd Die gröss-
ste Straff d
Sünden.
sonderlich der Politischen / ein gewliche vnd ewige Straff / mit welcher in
CHRISTO / der hat wollen treiben / dann dise inn auch vil härter vnd
schärpffer wirdt ankommen als die vnglaubige: Allen dise / welche da wer-
den zur Hochzeit kommen / den Glauben lieben / vnd CHRISTVM mit haben wollen
bekennen: [Dann welcher den Willen des Vatters weiß / vnd denselbigen nicht
thut / der wirdt mit vilen Streichen geschlagen werden.] Luca 4.
Vnd der heilige Apostel
Petrus sagt: Es ist denen vil besser gewesen / daß sie den Weg der Wahrheit nicht
erkandt haben / vnd nach der Erkantnuß widerumb von demselbigen hindersich
lehren / welches ihm gegeben ist / durch das heilige Gebott.] 2. Pet. 2.
Dises heilige Ge-
bott ist das gröste Gebott / vnd das erste: [Du solt GOTT deinen HER-
REN lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner Seel / auß allen dei-
nen Kräfte / vnd auß ganzem deinem Gemüt. Vnd nach disem gleich ihm:
Liebe deinen Nechsten als dich selbst.] Dise Liebe ist zweyerley. Zum ersten / ist
das heilige Gebott / vnd das Hochzeitliche Kleid der falschen Christen / vnd son-
derlich die Politische werden grössere Straff leyden als die Vnglaubigen / dann
sie seynd böshafftiger dann sie. Der Kezer ist ein böserer vnd schandloserer Feind /
mehr dann der leydige Türck / oder alle Vnglaubig. Dann er nennet sich einen
Christen / vnd ist keiner / vnd spricht / er glaub in GOTT / vnd glaubt nicht / dann er
kein Haupt hat / dieweil er von dem Leib abgesondert ist.

Dise ganze Hölliche Pein / was für eine / vnd wie groß dise zukünftig seye / Wie groß
die Hölische
Peinen.
dieweil dasselbige auß der Schrifft inn andern Sontagen / als den drit-
ten Sontag nach der heiligen drey König Tag / im zehenden Theyl am
168. Blat. Vnd am fünfften Sontag nach der H. drey König Tag im
neunnden Theyl am zwey hundert vnd cylfften Blat angezeigte ist / so wurde
es jezunder auß gewissen Consecturn vnd Vermuhtungen / in der Schrifft
gegründet / gelehret werden.

Erstlich dise Straff zur Nach der Sünden / wirdt von dem gerechten vnd zornigen
GOTT angethan. Wie aber die Barmherzigkeit GOTTES gegen seinen Auserwehlten
vnermäglich ist / also auch seine Gerechtigkeit den Gottlosen. Daher er daß ein
GOTT der Gerechtigkeit / ein GOTT d' Nach / ein schlagender Herr / genennet. Sibe hie von
ff iij den